



Starkregen 2016 erste Erkenntnisse

Robert Brandhuber
Institut für Ökologischen Landbau,
Bodenkultur und Ressourcenschutz



Starkregenereignisse 2016

Abschwemmung aus Maisfeld, Landkreis Landshut



37 mm in der Stunde
75 mm am Tag
am 29.05.2016

Starkregenereignisse 2016

Abschwemmung aus Maisfeld
Landkreis Landshut



37 mm in der Stunde
75 mm am Tag
am 29.05.2016

Nach der Sturzflut in den Ortschaften



31.05.2016
Landkreis Landshut



Starkregenereignisse 2016

Maisfeld, Direktsaat, fast keine
Abschwemmung, Landkreis Landshut

55 mm in der Stunde
am 29.05.2016



Starkregenereignisse 2016

Gleiches Maisfeld wie vorheriges Foto,
Direktsaat, fast keine Abschwemmung,
Landkreis Landshut

55 mm in der Stunde
am 29.05.2016



Raps

Luftbildaufnahme W. Bauer,
Agroluftbild, Obertraubling

„Jeder Strohalm ein Staudamm“



Direktsaat-Mais, Abflussbereich,
nach Starkregen mit Hagel,
hervorragender Erosionsschutz

Mulchsaat mit
Saatbettbereitung,
guter Erosionsschutz



Foto: Kreithmayr

Starkregenereignisse 2016

Grünlandlandschaft, Landkreis Freyung-Grafenau, nach heftigem Starkregen, Hochwasser in der Aue, wenig Bodenabschwemmung im Hangbereich



50 mm in der Stunde
am 25.06.2016

Was baue ich wo wie an?

Erfolgreiche Strategien

Was tun (oder lassen) Landwirte, die trotz Erosionsgefährdung keine gravierenden Erosionsprobleme haben?

- Sie bauen keine oder wenig Reihenkulturen wie z.B. Mais an (Ökolandbau, Grünlandbetriebe, ...).
- Wenn sie Mais anbauen, dann steht Mais in Fruchtfolge mit Getreide nach Zwischenfrüchten oder Gras und sie kommen mit wenig oder ohne Bodenbearbeitung vor der Saat aus.
- Sie vermeiden es, große Schläge einheitlich mit Mais zu bestellen.
- Sie schützen besonders gefährdetes Gelände besonders wirksam (steil, Hangmulden, Gewässerumfeld).
- Sie pflegen ackerbauliche Tugenden, um Bodenfruchtbarkeit und Infiltrationsvermögen hoch zu halten: Bodenverdichtungen vermeiden, Humuserhalt, Regenwürmer fördern, Kalkdüngung.

Erkenntnisse?

- Schäden durch Starkregen betreffen jeden.
- Der Anpassungsbedarf in der landwirtschaftlichen Flur ist groß, bei der Bewirtschaftung wie bei der Wasserführung.
- Landwirte beschreiten erfolgversprechende Lösungswege. Die Verwaltungen unterstützen diese Wege. Die Flächenwirksamkeit ist derzeit noch zu gering.
- Mit viel Herzblut und Konsequenz und mit stets kritischem Blick auf die Maßnahmenwirksamkeit gemeinsam weitergehen!